

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspreis: Die Spalt. Mikrometall oder deren Raum 3 J. Kellame 16 J. ... Einzelne 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. in. d. d. Gewalt ...

Numer 241

Allensteig, Dienstag, den 16. Oktober 1934

57. Jahrgang

Der Begriff „Führer“ staats- und welt-politisch eindeutig festgelegt

Eine Anordnung von Dr. Ley

Berlin, 16. Oktober. Der Stabsleiter der Obersten Leitung der PD., Dr. Ley, hat, wie die NSKK. meldet, folgende Anordnung erlassen:

Die Bezeichnung „der Führer“ war für uns Nationalsozialisten immer ein unantastbarer Begriff.

Heute ist der Führer der NSDAP. der Führer des gesamten Volkes und damit ist dieser Begriff staats- und welt-politisch eindeutig festgelegt.

Ich ordne daher für die Oberste Leitung der PD. an, daß kein politischer Leiter, ganz gleich in welcher Stellung innerhalb der Partei oder einer der angeschlossenen Organisationen er tätig ist, das Wort „Führer“, auch nicht in Verbindung mit einem anderen Wort, für sich verwenden darf.

Für die Deutsche Arbeitsfront ordne ich an, daß ab sofort für meine Person die Bezeichnung „Führer der Deutschen Arbeitsfront“ nicht mehr gebraucht werden darf.

Meine Dienstbezeichnung ist „Stabsleiter der PD.“ Auch in organisatorischer Hinsicht ist eine besondere Bezeichnung nicht nötig, da meine Tätigkeit für die DAF. lediglich eine Fortsetzung der Arbeit für die NSDAP. ist.

Das gleiche gilt für die Leiter der anderen Gliederungen der Partei und aller weiteren Organisationen.

Eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Führers

Berlin, 16. Oktober. Der Stellvertreter des Führers hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, folgende Bekanntmachung erlassen:

Zur besonderen Verwendung hat der Führer den Parteigenossen Reichsleiter Böhler nach Berlin berufen. Damit kommt die Dienststelle eines Reichsgeschäftsführers der NSDAP. bis auf weiteres in Fortfall. Ihre Aufgaben werden von verschiedenen Dienststellen der Reichsleitung übernommen.

Die bisher dem Reichsgeschäftsführer unterstehende Abteilung NS.-Auskunft unter Amtsleiter Dr. Achim Gerde wird in Amt für Sippenforschung umbenannt und bis auf weiteres meinem Vertrauensmann Dr. med. Gerhard Wagner unterstellt.

Der Stab, der dem Parteigenossen Reichsleiter Böhler als meinem Beauftragten für Kulturfragen zur Seite stand, wird aufgelöst.

Die Kommission zur Prüfung des NS.-Schrifttums bleibt auch weiterhin dem Vg. Reichsleiter Böhler unterstellt.

Die Verwaltung des Arbeitsgebietes des bisherigen Reichsgeschäftsführers der NSDAP.

Berlin, 16. Oktober. Reichsleiter Böhler gibt, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, bekannt:

Im Anschluß an die Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 15. Oktober 1934 gebe ich bekannt, daß das Arbeitsgebiet des bisherigen Reichsgeschäftsführers der NSDAP. nunmehr wie folgt verankert wird:

Es gehören zum Arbeitsbereich:

1. des Reichshauptamtes: Posteinlaufsamt, Postauslaufsamt, Telefonzentrale, Hausdruckerei, Vergabung von Druckaufträgen, alle Angelegenheiten, die die mitbräunliche Verwendung von offiziellen Abzeichen der NSDAP. und ihrer Untergliederungen betreffen, sowie der allgemeine Schriftwechsel;

2. des Beauftragten zur besonderen Verwendung im Stab des Stellvertreters des Führers, Parteigenosse Schulte-Strathau. Die Begutachtung von Büsten und Plaketten des Führers;

3. des Beauftragten für alle Fragen der Volksgesundheit, Parteigenosse Dr. med. Gerhard Wagner, das Amt für Sippenforschung, Leiter Dr. Gerde (bisher NS.-Auskunft);

4. der Reichspressstelle die Schriftleitung des Berordnungsblattes der Reichsleitung der NSDAP.

Mißhandlung mit tödlichem Ausgang

Crailsheim, 15. Okt. Ein Landwirt aus Krettenbach, der erst vor kurzem geheiratet hat, richtete seine Frau durch Würgen und Schlägen so zu, daß sie den erlittenen Verletzungen erliegen mußte. Der Täter hatte, um einen Unglücksfall vorzutäuschen, die Leiche der Toten in Brand zu stecken versucht. Dies war ihm jedoch nicht gelungen. Der Köhling wurde verhaftet.

Göbbels und Ley in Köln

Der Gauparteitag Köln-Nachen brachte am Sonntag große Reden des Reichspropagandaleiters Dr. Göbbels und des Stabsleiters der PD. und Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Dr. Ley schilderte die Kampfzeiten vor der Uebernahme der Macht und betonte dazu: Es darf unter uns keinen Unierschied geben und wir müssen genau dieselbe Gemeinschaft bleiben, wie sie war. Jede Revolution hat große Gefahren. Die eine ist die, daß sie in einen Kausalzustand verfällt und zuletzt in einen Blutrausch ausartet. Die andere ist die, daß sie im Puritanertum Ausdruck findet. Ich glaube heute bereits sagen zu können, daß einst die Gesichte vermerken wird, daß das Gröste an Adolf Hitler war, daß er seine Gefolgschaft zwischen diesen Gefahren hindurchführte und daß er sie trotz der größten Umwälzungen unerschrocken in die Gegenwart hinübergebracht hat. Wir können heute sagen, daß diese Gefahren vorbei sind. Die Gefahr ist vorbei, denn den Höhepunkt haben wir am 30. Juni erlebt. Und ebenso glaube ich, daß die Gefahr, daß wir Mönche und Asketen werden, vorbei ist. Wir wollen nicht mehr scheinen als wir sind und wollen auch nicht von uns lassen lassen. „die Höhenluft bekam ihnen nicht“.

Reichsminister Dr. Göbbels führte, mit kölnischer Begeisterung begrüßt, u. a. aus: Wenn wir allein die Kraft hatten, Ordnung zu schaffen, dann haben wir auch allein die Kraft, Ordnung zu erhalten. Im übrigen soll man das kleinere Stetrasse, das den Fußboden der Politik bevölkert, nicht allzu ernst nehmen. Wenn andere von Fehlern sprechen, die gemacht werden: Fehler zu machen ist das souveräne Vorrecht all ser Menschen, die überhaupt etwas tun. Nur diejenigen, die gar nichts tun, können auch keine Fehler machen. Wenn heute Ueberflüge meinten, wir hätten jetzt wenig Dooifen und Kohstoffvorräte und es sei schwer, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen, dann müssen wir sagen: Wir haben wenig Dooifen und Kohstoffe, weil du dich nicht beigeheten gegen die Regierungen gendeht hast, die Deutschland in diese aberwichtige Verchuldung hineinführten. Da unten steht die Em b

granten: Es wird ein harter Winter kommen, und in diesem Winter wird das nationalsozialistische Regime zusammenbrechen. Möglich, daß ein harter Winter kommt, aber unmöglich, daß wir vor einem Winter kapitulieren.

Die Partei muß innerhalb des Staates sozusagen der ruhende Pol in der Erscheinungen Blucht sein. Die Partei ist die Seele unserer Kraft. Denn diese Partei trägt ja den Staat. Wir haben den Staat erobert, wir durchdrängen ihn mit unserem Geist und er ruht auf den starken Schultern der Partei. Sie muß ihre besten Männer in den Staat hineinführen, damit sie auch im Staate für die Durchsetzung des Volkes mit nationalsozialistischem Geiste sorgen. Dr. Göbbels wies dann auf die nun wiedergeschaffene Einheit der nationalsozialistischen Bewegung hin, in der jetzt alle Säulen in edlem Wettstreit miteinander ihre Pflicht tun. „Alle zusammen sind wir Mitglieder eines großen Ordens des Nationalsozialismus, über uns steht ein streng geordnetes Führerkorps. Am Ende steht der große Sieg und die herrliche Auferstehung unseres Volkes.“

Nachmittags fand ein Generalappell der PD., der SA. und SS., des Arbeitsdienstes und der DAF. statt, zu dem über 100 000 Parteimänner angetreten waren. Einer Gedenkfeier für die Gefallenen folgte ein Vorbeimarsch.

Im Rahmen des Gauparteitages Köln-Nachen fand am Samstag nachmittag in Köln auf dem Neumarkt ein Jugendappell statt. 75 000 Hitlerjugenden und Jungvolk und 25 000 Mädchen füllten den weiten Platz. Reichsjugendführer von Schirach begrüßte die vielen Zehntausende, die in den letzten Monaten aus den Reihen der katholischen Jugendverbände gekommen sind und nun hier durch ihr Erscheinen ein Bekenntnis ablegen zur Einheit der Jugend und damit der Einheit des Reiches. Nun steht ihr ein paar Monate in unseren Reihen und wirt selbst daß es sehr wohl möglich ist, innerhalb der Hitlerjugend der religiösen Ueberzeugung treu zu bleiben und doch gleichzeitig den großen Dienst an Deutschland zu tun.

Das für die Versorgung der Kinderbemittelten eingeführte Fettverbilligungssystem ist ab 1. November 1934 dahin abgeändert worden, daß der Zwang zum Bezug von Haushaltmargarine fortfällt und jeder Bezugsberechtigte frei wählen kann, ob er auf seinen Fettverbilligungsschein Margarine oder Schmalz, Fett, Talg, Butter, Käse oder Öl verbilligt beziehen will.

Ehestandsbarlehen 600 statt 500 RM.

Berlin, 15. Okt. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Vg. Reinhardt, teilt in der „Deutschen Steuerzeitung“ mit, daß die Steuerermäßigung für Hausgehilfen für immer gewährt werden wird. Die Vorschrift, daß der Arbeitgeber für jede Hausgehilfin im Monat 50 RM. abziehen darf, ist danach unter Beibehaltung der Begrenzung der Steuerermäßigung auf drei Hausgehilfen in das neue Einkommensteuergesetz übernommen worden, das am 1. Januar 1935 in Kraft treten soll. Befreht bleibt ferner das unter bestimmten Voraussetzungen gewährte Ehestandsbarlehen. Wie Vg. Reinhardt mitteilt, sind nunmehr bereits rund 320 000 Ehestandsbarlehen gewährt. Die Entlastung des Arbeitsmarktes, die sich daraus ergebe, betrage 400 000 bis 500 000 und die Verminderung des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe 200 bis 250 Millionen RM. jährlich. Die Zahl der Ehestandslösungen sei im ersten Vierteljahr 1934 um 43 752 gleich 46,2 v. H. höher gewesen als im ersten Vierteljahr 1933. Der Staatssekretär nimmt an, daß die Zahl der Ehestandslösungen in den nächsten zwölf Monaten in noch viel größerem Ausmaße zunehmen wird als bisher. Die Ehestandsbeihilfe wird aber in das neue Steuergesetz mit einigen Änderungen übernommen. So soll bestimmt werden, daß die künftige Ehefrau innerhalb der letzten zwei Jahre vor Stellung des Antrages mindestens neun Monate lang (statt bisher sechs) im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis geanden hat. Der Durchschnittsbetrag der Darlehen, der zuletzt 500 RM. ausmachte, soll wieder auf 600 RM. erhöht werden.

Eine vierköpfige Familie vergiftet

Frankfurt a. M., 15. Okt. In Wallerhausen bei Groh-Geran (Hessen) ereignete sich ein entsetzliches Vergiftungsunglück, durch das eine ganze Familie hinweggerafft wurde. Nach dem Genuß von Bohnensalat, der einen nicht richtig verschlossenen Einmachglas entnommen worden war, erkrankten sämtliche Mitglieder der Familie Wendel Koedner (Vater, Sohn Tochter und Schwiegerohn) unter Vergiftungserscheinungen. Während die jüngeren Familienmitglieder schon am Sonntag früh starben, erlag der 51 Jahre alte Vater erst am Sonntag abend der Vergiftung. Damit hat das entsetzliche Unglück nicht weniger als vier Todesopfer gefordert.

Zum Tode Poincares



Raymond Poincaré, ehemaliger Ministerpräsident und Präsident der Republik, war vor einigen Tagen von seinem Landsitz Sampigny in Paris eingetroffen. Er war noch in seinem Heimatarrondissement Barleduc bei den Erneuerungswahlen zum Generalkrat wiedergewählt worden und wollte in Paris seine schriftstellerische Arbeiten weiterführen. Kurz nach seiner Ankunft mußte er sich legen, und im Laufe des Samstag und Sonntag waren Gerüchte verbreitet, daß er leicht leidend sei, daß aber sein Bekannter zur Beunruhigung keinen Anlaß gäbe. Montag früh traf die Nachricht ein, daß er in seiner Pariser Wohnung plötzlich gestorben sei.

Poincaré war am 20. August 1860 geboren. Er ist wohl derjenige französische Staatsmann gewesen, der nicht nur die glänzendste, sondern auch die schnellste Karriere der politischen Laufbahn gemacht hat, die ein Politiker überhaupt machen kann. Nach Beendigung seiner juristischen Studien trat Poincaré 1886 als Kabinettschef in das Landwirtschaftsministerium des damaligen Landwirtschaftsministers Develle ein und wurde im darauffolgenden Jahre, d. h. mit kaum 26 Jahren zum Generalkrat gewählt. Schon zwei Monate später zog er als Abgeordneter des Nord-Departements in die Kammer ein, die ihn als Sprungbrett für seine weitere Karriere dienen sollte. Mit 32 Jahren Generalkrat der öffentlichen Arbeiten und in dem unglaublich jugendlichen Alter von 33 Jahren Unterrichtsminister, kann er für sich das Recht in Anspruch nehmen, der jüngste Minister Frankreichs gewesen zu sein. Nach einjähriger Tätigkeit als Finanzminister übernahm Poincaré unter dem Kabinett Ribot in das Unterrichtsministerium zurück und wurde mit kaum 35 Jahren zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt. 1903 schied er in seine Provinz in den Senat. Im Jahre 1913 wurde Poincaré zum Präsidenten der Republik gewählt und übernahm nach Ablauf der sechsjährigen Periode die Führung der Regierung, die er bis 1924 in den Händen behielt. Seit 1926 gehörte Poincaré den Kabinetten entweder als Ministerpräsident oder als Finanzminister an und gab die Führung erst endgültig ab, als ein schweres Leiden ihn Mitte 1929 dazu zwang, sich einem operativen Eingriff zu unterziehen. Als seine beiden hauptsächlichsten Werke können angesehen werden „die Ursprünge des Krieges“ und „Politische Geschichte“, die er während der kurzen Pause schrieb, in denen er von den Lasten der Staatsgeschäfte entbunden war.

Frankreich verdankt dem verstorbenen Staatsmann in erster Linie die Wiederherstellung seiner Finanzen, die er durch die Frankensabilisierung im Jahre 1926 ermöglichte.

Richtunggebend für Poincares zuletzt konsequent durchgeführte Außenpolitik war bereits eine seiner ersten Amtshandlungen als Präsident im Februar 1913, nämlich die Ernennung Delcassés zum Vizepräsidenten Frankreichs in Genèveburg. Bekannt ist der Ausspruch des französischen Sozialistenführers Jaures am Tage der Wahl Poincares zum Präsidenten: „Poincaré, das ist der Krieg!“ In der Zeit seiner Amtsführung vor dem Kriege hatte Poincaré häufig Begegnungen mit Staatsmännern und führenden Politikern der späteren Ententemächte, die letzte im Juli 1914 in Petersburg. Auch nach dem Kriege war Poincaré einer der eifrigsten Befürworter einer Politik der Unerbittlichkeit gegenüber Deutschland. Im Januar 1923 führte er die Besetzung des Ruhrgebietes durch. Für die Reparationspolitik Frankreichs zeichnete er verantwortlich. Seine Politik versuchte er in seinen bekannten zahlreichen Sonntagsreden aus Anlaß der Einweihung von Kriegerdenkmälern zu begründen.

Aufnahmeperrre zur DAF. aufgehoben

Berlin, 16. Okt. Der Stadtleiter der DAF. und Führer der DAF. Dr. Len, erläßt nachstehenden Aufruf:

„Die Deutsche Arbeitsfront hat am 1. Oktober 1934 ihre organisatorische Gemeinschaft voll in Vollzug gesetzt. Wirtschaftsführer und Gefolgschaften der Betriebe sind in einer gemeinsamen Organisation organisiert. Außer Deutschland hat kein Land der Erde eine derartige Gemeinschaftsorganisation befunden. Diese gewaltigste Demonstration der nationalen und sozialen Solidarietät bedeutet die Erfüllung einer Jahrhunderte alten Sehnsucht aller Schaffenden. Nur durch den genial gestaltenden Willen des Führers Adolf Hitler wurden die Voraussetzungen geschaffen, welche die Entwicklung zu solcher Großtat ermöglichten. Seiner der DAF. gegebenen Schutz- und Schirmherrschaft ist es zu danken, daß das große Werk in kurzer Zeit gesungen konnte.“

Nun beginnt die große Phase der Entwicklung, welche den reifsten Ausbau der Reichsbetriebsgemeinschaften und der Reichsberufsgemeinschaften zum Ziel hat.

Zur Mitarbeit an dieser gewaltigen Aufbauarbeit rufe ich alle Schaffenden in Stadt und Land auf und ordne an, daß vom 15. Oktober 1934 an die Mitgliederaufnahmeperrre zur DAF. aufgehoben ist. Alle Volksgenossen, die in die Gemeinschaft aller Schaffenden aufgenommen werden wollen, haben wieder Gelegenheit, bei den Verwaltungsstellen der DAF. zu beantragen.“

Wer war der Königsmörder?

Der Mörder von Marseille seit September von den bulgarischen Behörden gesucht

Sofia, 15. Okt. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Wie die Polizeibehörde mitteilt, ist ein Mann namens Wlado Georgiew Tschernozemski, der nach den Auskünften aus Belgrad der Mörder König Alexanders sein soll, unter dem Namen „Wlado, der Chauffeur“, bekannt. Die bulgarischen Behörden haben ihn am 7. September d. J. durch das Amtsblatt und durch die gesamte Presse auf Grund des Gesetzes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und im Zusammenhang mit Maßnahmen gesucht, die gegen den mazedonischen Terror unternommen wurden. Das Bild Wlado Georgiew war zusammen mit den Bildern einiger anderer mazedonischer Terroristen in den bulgarischen Zeitungen veröffentlicht worden. Wlado Georgiew ist im Jahre 1897 in Stip geboren worden. Als er 14 Jahre alt war, ließ sich sein Vater mit ihm in Kamenuha nieder. Wlado Georgiew hat Bulgarien im Juli 1932, also vor zwei Jahren, verlassen.

Belgrad, 15. Okt. Nachdem in den Blättern die Bilder des Mörders veröffentlicht worden waren, sollen sich bei den südslawischen Behörden unabhängig voneinander zwei Südlawen gemeldet haben, die in verschiedenen Städten leben, früher aber längere Zeit in Sofia waren. Sie erklärten, nach den Bildern sei der Mörder ein gewisser Wlado Georgiew, der den Beinamen Tschernozemski führte. Er habe der Älteren mazedonischen revolutionären Organisation (Imro) angehört. Georgiew, der in dem südslawischen Dorf Kamenuha geboren ist, war als einer der tätigen Terroristen bekannt. Er hatte im Jahre 1922 den bulgarischen Abgeordneten Dimoff ermordet. Im Jahre 1923 tötete er Tomalewski, den Anhänger seines mazedonischen Gegenpielers Protogeroff. Er wurde damals verhaftet und eingekerkert. Ein Jahr später aber wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Kurz darauf trat er in die revolutionäre Organisation des Wankla Michailoff ein, dem er einige Zeit auch als Kraftwagenlenker diente. Später wurde er von diesem als Kurier für verschiedene Aufgaben im Ausland verwendet. So soll er auch mit den kroatischen Emigranten Pettschey und Samelitsch in Verbindung getreten sein. Die südslawischen und die bulgarischen Behörden arbeiten Hand in Hand, um den Sachverhalt um Georgiew ganz zu klären.

Sofia, 15. Okt. Sobald die ersten Nachrichten über die tätigen Anfangsbuchstaben der Imro (Innermazedonische Revolutionäre Organisation) auf dem linken Arm des Mörders König Alexanders in Sofia einliefen, hatte die bulgarische Polizei umgehend Nachforschungen aufgenommen, um festzustellen, ob der Mörder tatsächlich der vor einigen Monaten aufgelösten Organisation angehört. Die Ergebnisse der Nachforschungen wurden umgehend der Polizei in Belgrad und in Paris übermittelt.

Personengleichheit des Marceller Mörders mit Georgiew erwiesen?

Belgrad, 15. Okt. Die Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Person Wlado Georgiew, den die „Politika“ als den Helfer im Dienste des Mazedonierführers Michailoff bezeichnet für die „Politika“ und die „Breme“ ist es so gut wie sicher, daß er den Anschlag in Marseille ausgeführt hat. Die „Politika“ meldet in diesem Zusammenhang, daß Georgiew zu den zehn Mazedoniern gehörte, die von der bulgarischen Regierung nach Auflösung ihrer Organisation heftig verfolgt wurden.

Für die in neuester Zeit sehr guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Südslawien ist es bezeichnend, daß die südslawischen Blätter Bulgarien in jeder Hinsicht zu entlasten suchen und die Mithilfe der Polizei in Sofia bei der Aufklärung des Verbrechens von Marseille lobend hervorheben. Als besonderer Beweis dafür, daß der Marceller Attentäter Georgiew sei, wird auf den Umstand verwiesen, daß der Marceller Mörder die Spuren einer ärztlichen Behandlung aufwies, deren sich Georgiew in Sofia hatte unterziehen müssen, und auf Grund deren der Mörder anfangs für einen Juden gehalten worden war. Die Personengleichheit des Marceller Mörders mit Georgiew ist für die Belgrader Presse eindeutig geklärt.

Sofia, 15. Okt. Die Nachforschungen der bulgarischen Polizei zwecks Feststellung, ob der Mörder des Königs Alexander mit dem mazedonischen Wlado Georgiew personengleich ist, haben bisher noch kein abschließendes Ergebnis erbracht. Die bulgarische Polizei, die die Fingerabdrücke Wlado Georgiews besitzt, hat sich am Montag telegraphisch an die Pariser Polizei um Übermittlung der Fingerabdrücke des toten Mörders gewandt.

Die in Sofia lebende Frau Wlado Georgiews ist festgenommen worden und soll bei ihrem Verhör angegeben haben, daß ihr Mann ein größeres Mütterchen am Körper hat, das eine einwandfreie Feststellung der Persönlichkeit ermöglichen müßte.

Michailoff aus Istanbul spurlos verschwunden

Istanbul, 15. Okt. Der in Istanbul als politischer Emigrant lebende Führer der Imro (Innermazedonische revolutionäre Organisation), Michailoff, ist seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. Nach Gerüchten soll er aufgefordert worden sein, die Türkei zu verlassen. Er sei daraufhin abgereist. Er soll die Absicht geäußert haben, sich nach der Schweiz zu begeben.

Die Leiche Königs Alexanders in Belgrad

Belgrad, 15. Okt. Der Sonderzug mit den herbstlichen Überresten des Königs Alexander ist gegen Mitternacht in Belgrad eingetroffen. Wie die Blätter berichten, sind die Wagen des Zuges völlig mit schwarzen Tüchern ausgepackt. Die Fenster sind schwarz überhangen. Der Wagen mit dem Sarg des Königs ist durch drei weiße Kreuze gekennzeichnet. Der ganze Zug ist außerdem mit Vorbeeren geschmückt. An der Lokomotive war eine große Tafel mit den letzten Worten des Königs angebracht: „Bekümmert Südslawien“.

In Agram zogen in 15 Stunden rund 200 000 Menschen am Sarge vorbei. Auf der ganzen Strecke von Split bis Agram hatte sich die Bevölkerung mit Fackeln und Kerzen auf den kleinen Stationen versammelt, ununterbrochen betend und religiöse Lieder singend. Dasselbe Bild bot sich auch auf der Strecke nach Belgrad.

Birro gegen die marxistische Freiheitfront

Saarbrücken, 15. Okt. In zahlreichen Orten des Saargebietes fanden am Sonntag die Massenkundgebungen der Deutschen Front statt, in denen unter begeisterter Zustimmung ein Aufruf des Landesleiters Birro verlesen wurde, der angesichts der ungeheuerlichen Angriffe und Verleumdungen in der separatistischen Presse zur klaren Trennung der Fronten aufrief und an jeden Saarländer den Appell richtete, zwischen sich und den Vaterlandsverrättern im Saargebiet einen Trennungskrieg zu legen. In dem Aufruf Birros heißt es u. a.:

Der Königsmord in Marseille, dem auch der französische Außenminister Barthou zum Opfer fiel, diese ungeheuerliche Bluttat, die in der gesamten zivilisierten Welt maßlose Empörung ausgelöst hat, wird von den traurigen Helfern der „Freiheitsfront“ skrupellos für ihre dunklen Zwecke ausgenutzt. Diese Verleumder behaupten, daß der entsetzliche Mord das Wert Deutschlands leide. Sie behaupten, daß diese Morde sogar der Reichsregierung gelegen kommen, daß Deutschland hinter den Mordern lünde. Sie wollen das Ausland aufreizen, die Deutschen in ihren Zeitungen den Krieg zu wünschen. Sie gehen sogar noch weiter und kritisieren europäische Außenminister, weil sie nicht schon jetzt Deutschland in den Krieg verwickelt haben. Wenn jemals das wahre Antlitz der „Freiheitsfront“ unerschüttert zum Vorschein kam, dann in diesem Augenblick. Dieses Antlitz aber ist die Frage der Niedertracht, des Verrats, der Verleumdung, der Gemeinheit, der Gewissenlosigkeit. Jetzt identifizieren sich endgültig die Fronten. Auf der einen Seite stehen die anklagenden Deutschen und auf der anderen stehen Niedertracht und Verleumdung, steht der unabhängige Haß gegen alle, was deutsch ist. Dieselben gewissenlosen Hezer, die offen zum Krieg gegen Deutschland und das deutsche Volk gehen, geben vor, die Rechte des Arbeiters zu schützen. Ihr blinder Haß gegen die deutsche Regierung bedroht ein ganzes Volk, bedroht damit Existenz und Leben aller deutschen Arbeiter. Der Status quo wäre die Mörderzentrale Deutschlands, der Status quo wäre der ewige Kriegszustand zwischen den Völkern Europas. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung: „Heraus aus der Front der Kriegsgötter, heraus aus der Front der Verleumder am eigenen Bruder!“

Selbte beim Frontsoldaten-Tag

Bei der Jahnfeier des Stadtgauses Dresden im Landesverband Sachsen des Nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hielt der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Selbte, die Festrede, in der er u. a. ausführte:

Als 1918 tiefe Nacht über Deutschland hereingebrochen sei, hätten sich deutsche Frontsoldaten zum Ziele gesetzt, ihrem Volke wieder einen festen Halt zu geben und den Kampf um die verlorenen äußere und innere Freiheit des Vaterlandes begonnen. Politiker allerdings seien die Stahlhelmkameraden nicht geworden. Die große politische Bewegung habe Adolf Hitler geschaffen. Deshalb hätte es für den Stahlhelm kein Jögern gegeben, als der 30. Januar 1933 die Wendung gebracht habe, dem einen, der da gekommen sei, zu folgen und sich ihm zu unterstellen. So seien 150 000 Eichenhorstjungen in die Hitlerjugend gegangen, 344 000 Kameraden des Wehrstahlhelms und 400 000 Stahlhelmmänner hätten sich der SA zur Verfügung gestellt. Der übrige Teil des Stahlhelms, der im NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) durch die Zustimmung des unerschütterlichen Generalfeldmarschalls und Ehrenmitglieds von Hindenburg und durch die Zustimmung des Führers anerkannt worden sei, hätte sich bewegt und freudig in die große nationalsozialistische Bewegung eingegliedert. Der Bundesführer erklärte, daß er diesen Weg vor Gott und seinem Gewissen gegangen sei, weil er diese klare notwendige Bahn als selbstverständliche Pflicht angesehen habe. Gewiß sei das Neue für viele überraschend gekommen. Aber mit hoher Freude könne er feststellen, daß gerade dem Frontsoldaten im neuen Reich eine besondere Aufgabe zukomme, und daß er hier ein reiches Betätigungsfeld finde. Die Treue, die die Stahlhelmer Adolf Hitler gelobt hätten, könne keine Abfindung und keine Unterschiede.

Eine Bekanntmachung des Chefs des Stabes

Berlin, 15. Okt. Der Chef des Stabes steht sich um böswilligen Gerüchten entgegenzureiten, veranlaßt, folgendes bekanntzugeben:

Im Verordnungsblatt der obersten SA-Führung Nr. 29 vom 13. August 1934 habe ich grundsätzlich verboten, daß sich SA-Dienststellen dazu hergeben, Empfehlungen an Firmen und deren Erzeugnisse zu geben und habe ferner angeordnet, daß überall dort, wo geschäftliche Bindungen mit irgend welchen Firmen bestehen diese sofort zu lösen sind.

Diese meine grundsätzliche Einstellung ist bezüglich der Fabrikate der Sturm-Zigarettenfabrik in Dresden in böswilliger Weise so ausgelegt worden, als ob die Sturm-Zigarettenfabrik mit der Röhren-Revolte zu tun gehabt hätte und von der SA boykottiert werden müßte. Es ist weder das eine richtig, noch das andere gemollt. Die Sturm-Zigarettenfabrik ist für die SA ein reines Privatunternehmen wie jede andere Firma auch.

Das 181. Regiment und der Führer

München, 15. Okt. Bei der Wiedersehensfeier des RZA 18 „Litt“ hielt der letzte Kommandeur des Regiments, Oberst von Salkand, eine Ansprache, in der er sagte: Wir sind stolz darauf, daß die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes durch einen Mann erfolgte, der jahrelang in unieren Reihen mitgekämpft hat. Adolf Hitler hat den Frontgeist im deutschen Volke wieder erweckt und dafür sind wir Frontsoldaten von Herzen dankbar und geloben unwandeltreue Treue.

Der Führer hat zur Wiedersehensfeier des RZA 18 „Litt“ an seine Frontkameraden folgendes Telegramm geschickt, das mit stürmlichem Beifall aufgenommen wurde: „Meinen ehemaligen Kriegskameraden des bayerischen RZA 18 „Litt“ zu ihrem Wiedersehensstag herzlichste Wünsche. Ich bedauere, diesen Tag in Ihrer Mitte nicht persönlich miterleben zu können.“

Die Frontkameraden sandten darauf an den Führer folgendes Drahtgramm: „Über 3000 Kurmerproben Frontkämpfer des 181. Regiments danken dem Führer und alten Weggefährten für ehrendes Gedenken und senden begeisterten Treueschwur.“



Ergebnis der französischen Kantonalwahlen
Stärkung des rechten und des linken Flügels

Paris, 15. Okt. Ueber die Kantonalwahlen in Frankreich lagen am Montag früh die amtlichen Ergebnisse aus 1518 Bezirken vor. Hieraus ergibt sich folgendes Bild:

Table with 4 columns: Partei, Vor den Wahlen, Jetzt, Verlust/Gewinn. Rows include: Reuherste Rechte, Raringruppe, Kath.-Dem. Volkspartei, Linksoberpartei, Unabhängige Radikale, Radikalsozialisten, Republikanische Sozialisten, Neu-Sozialisten, Sozialisten (Leon Blum), Kommunisten.

Aus diesem Ergebnis ergibt sich, daß die Kantonalwahlen, wenn sie im ersten Wahlgang keine wesentliche Veränderung gebracht hätten, im zweiten doch eine beachtliche Verschiebung der bisherigen Lage zur Folge hätten.

Ganz beachtlich ist der Zuwachs der äußersten Rechten, der Raringruppe und der ihnen nahestehenden Volksdemokraten. Im ganzen genommen zeigt sich wieder eine geringe Verschiebung nach rechts, denn der Gewinn des rechten Flügels ist insgesamt 32 Sitze bedeutender als der der Einheitsfront mit 18 Sitzen.

950 Bergarbeiter unter Tage im Hungerstreik

Budapest, 15. Okt. Der Kohlenarbeiterstreik in Zünstirchen hat sich trotz aller Vermittlungsversuche noch verschärft. Seit 72 Stunden befinden sich 950 Mann unter Tage und verweigern die Nahrungsaufnahme.

Zunahme der Hungerstreikbewegung

Budapest, 15. Okt. Der Hungerstreik der Bergarbeiter in Zünstirchen nimmt immer bedrohlichere Formen an. Bis zum Montag nachmittag befanden sich insgesamt 1600 gewerkschaftliche Arbeiter im Streik.

Der Budapestener Vertreter der Wiener Dampfschiffahrts-Gesellschaft veröffentlichte eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Löhne nur dann erhöht werden könnten, wenn es gelänge, die Ausfuhr zu fördern und den Binnenablauf zu steigern.

Einsturzungslück beim Neubau der Rattowiger Kathedrale

Rattow, 15. Okt. Ein schweres Einsturzungslück ereignete sich am Montag vormittag am Neubau der Rattowiger Kathedrale. Die Bauleitung hatte am Montag etwa 100 Arbeiter neu eingestellt.

Erzbischof Sommer lebendig mit Benzin begossen und angezündet

Wien, 15. Okt. Die Leichenöffnung bei dem ermordeten griechisch-katholischen Erzbischof Johann Sommer hat jetzt einwandfrei ergeben, daß der Erzbischof zwar durch die Revolverkugeln tödlich verwundet worden ist, jedoch noch lebend mit Benzin und Petroleum begossen und angezündet wurde.

Opfer sind Bausteine für eine neue Zukunft!

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 16. Oktober 1934.

Der erste Schnee ist gefallen, schon gestern Abend in den höher gelegenen Orten und auch heute früh bei uns im Ragoldtal. Die schönen Tage des Jahres, von denen wir so viele erleben durften, sind dahin.

„Grünen Baum“-Lichtspiele. Heute Abend findet nochmals eine Vorstellung des Tonfilms „Stoßtrupp 1917“ statt. Es ist dies endgültig die letzte Vorstellung. Der starke Besuch dieses Filmes beweist, wie sehr derselbe allgemein gefallen hat.

Ragold, 15. Okt. (Amtsantritt.) Reichsbahninspektor Kaufmann trat gestern sein Amt als Vorstand des Bahnhofs Ragold an. Seit 1919 war Reichsbahninspektor Kaufmann in Tübingen tätig, von wo aus er hierher versetzt wurde.

Freudenstadt, 15. Oktober. (Für 683 191 Mark Aufträge.) Die Aktion der NS.-Gago zur Arbeitsbeschaffung brachte im Kreis Freudenstadt das städtische Ergebnis von Aufträgen im Gesamtbetrag von 683 191 Mark.

Calw, 15. Oktober. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Calwer Gemeinderats gab der Vorsitzende zur Kenntnis, daß die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverfassungswaltung den Umlagefuß des Haushaltsvoranschlags 1934 mit 21 v. H. der städtischen Steuerbefreiung genehmigt und den Etatsausgleich verlangt habe.

Neuenbürg, 15. Oktober. (Wahlprüfungen.) In den letzten Monaten sind wiederum erhebliche Mischfälschungen in Kreisgemeinden vorgekommen, darunter besonders empörende in Salmbach mit 37, 44, 43 und 22 Prozent Wässerung.

Neuenbürg, 14. Oktober. Die städtische Zahl von 65 Auftragsgebern in Neuenbürg und 23 in Waldrennach mit Aufträgen von mindestens 50 Mark spricht dafür, daß die Werbung zur Arbeitsbeschaffung für Handwerk und Handel von den Volksgenossen mit großem Verständnis aufgenommen worden ist.

Birkenfeld, 14. Oktober. Zugleich mit der Verabschiedung unseres Bürgermeisters Neuhaus fand vorgestern die Amtseinführung des Amtsverweisers Dr. Steimle statt. Sie wurde in Anwesenheit von Kreisleiter Böpple, des Gemeinderats und der Beamten im Rathaus durch Landrat Lempp vorgenommen.

Dobel, 15. Oktober. Förster Lebsa ist in Dobel, der seit 38 Jahren im Forstdienst war, verließ gestern den Oberamtsbezirk Neuenbürg. Seit 1908 versieht er einen arbeitsreichen und schwierigen Posten in Dobel.

Wildbad, 15. Oktober. (141 Jahre Glaserei Rothfuß.) Eine besondere Ehrung wurde dem Glasmeister Gottfried Rothfuß von der Handwerkskammer Reutlingen zuteil durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde für das 141jährige Bestehen der Glaserei, deren Gründung auf das Jahr 1793 zurückgeht und seitdem immer vom Vater auf den Sohn übergegangen ist.

Horb, 15. Oktober. (Verkehrsunfall.) Am Samstag in der Mittagstunde ereignete sich ein bedauerlicher Zusammenstoß am Tannhäuserd. Ein neuer DWR-Wagen aus Oberndorf a. N. fuhr an der unübersichtlichen Kurve ordnungsmäßig auf der rechten Straßenseite in Richtung Stuttgart, als in übermäßigem Tempo eine Radfahrerinnen entgegengekehrter Richtung daherkam.

Balingen, 15. Oktober. (Tödlich abgestürzt.) Am Sonntagmittag machten einige Jungen von Ebingen im Alter von 16-17 Jahren Kletterübungen am Lohenfelsen, wovon einer davon abstürzte. Ein zufällig auf der Lohke anwesender Arzt von Balingen konnte leider nur noch den Tod des Jungen feststellen.

Reutlingen, 15. Okt. (Ein Lagerstuppen zusammengebrochen.) Montagvormittag 11 Uhr stürzten in einer hiesigen Eijengroßhandlung zwei Träger eines Lagerstuppen zusammen. Der in dem Stuppen beschäftigte 64 Jahre alte verheiratete Albert Kieger aus Reutlingen wurde von den herniederstürzenden Banden zu Boden geworfen und erdrückt.

Stuttgart, 15. Oktober. (Autoreisen durchstochen.) In der Nacht zum Sonntag wurden in einer Reihe von Fällen die Autoreisen parkender Kraftwagen durchstochen. Durch die sofort eingeleiteten Fahndungsmassnahmen konnte der Täter noch in der gleichen Nacht festgenommen werden.

Almersbach, Ost. Marbach, 15. Okt. (Gefährliches Spiel.) Am Samstag hantierten vier Juden mit einer sog. „Schlüsselbühne“, die sie auf einem Holzstüd befestigt hatten. Sie luden das Bleizrohr mit Pulver, zündeten die Ladung an und schauten aus der Nähe dem Zerknall zu.

Friedrichshafen, 15. Okt. (Luftschiffhalle in Rio.) An der 10. Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nimmt u. a. auch Regierungsbaumeister Gesse teil, der nach seiner Ankunft in Rio de Janeiro für die Gute Hofnungshütte den Bau der Luftschiffhalle dortselbst leitete.

Vom Ban der Höhenstraße Freudenstadt - Biesfeld

Freudenstadt, 15. Oktober. Nach einjähriger Arbeit, bei der nahezu 200 Mann beschäftigt wurden, ist nun die erste Teilstrecke der neuen Höhenstraße Freudenstadt-Biesfeld fertiggestellt. Die etwa fünf Kilometer lange Strecke führt von Freudenstadt bis zum sogenannten „Reichenbacher Loch“.

Nach den Voranschlägen belaufen sich die Kosten der zehn Kilometer langen zweiten Teilstrecke auf 400 000 Mark, die zunächst bis zur wahrscheinlich späteren Uebernahme durch den Staat vom Kreisverband Freudenstadt aufgebracht werden müssen.

Zur Zeit sind etwa 100 Mann an der Höhenstraße beschäftigt, ab Frühjahr wird sich jedoch diese Zahl auf mindestens 250 erhöhen. Ingesamt müssen rund 21 000 Kubikmeter Erde ausgehoben und anderwärts wieder aufgeschüttet werden.

Der württ. Obdämbau

Weinsberg, 15. Okt. Am Sonntag land hier der 20. württ. Obdämbau, der aus dem ganzen Lande stark besucht war. Bei der Hauptversammlung hieß der Landesobder des württ. Obdämbaus, Gutsbesitzer Dietrich Lehrensteinsfeld, die vielen Obdämter und Freunde des Obdämbaus herzlich willkommen.

Die programmatische Rede des Gebietsbeauftragten, Stadtrat Kalle Heilbronn über „Markt- und Abfahrregelung“ zeigte, daß auf dem Gebiet der Marktregelung schon gute Arbeit geleistet worden ist. Die Ordnung des Binnenmarktes ist vorwiegend Aufgabe. Erzeugung und Bedarf müssen in Einklang gebracht werden und gerechte Preise Erzeuger und Käufer befriedigen.

Der Obdtüchter soll Erzeuger, aber nicht Händler sein. Landesökonomierat Gräter-Weinsberg sprach dann über „Rebipalierzucht“.

Die mit dem Obstbau verbundenen Obstausstellungen in der Hildhalle zeigte, auf welcher hohen Stufe der Edelobstbau im Heilbronner Unterland steht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Rückkehr aus russischer Gefangenschaft. An der deutsch-französischen Grenze bei Apach in Lothringen stellte sich ein Mann, der 1918 in Galizien in russische Kriegsgefangenschaft geriet.

Die Delleitung Mosul-Haifa eröffnet. Am Sonntag wurde zum ersten Mal der englische Zweig der Delleitung Mosul-Haifa in Betrieb genommen.

Mord in Mainz. Das 68jährige Fräulein Katharina Grau wurde am Sonntagabend von dem 32jährigen Franz Feder aus Gonsenheim bei Mainz erdrosselt.

In der Tauchermaske erstickt. Der Marineleutnant Alberto Cusniberti, der Erfinder einer neuen, mit einem Sauerstoffbehälter ausgestatteten Tauchermaske, die einen längeren Aufenthalt unter Wasser gestattet, ist bei einem Versuch mit seinem Gerät erstickt.

Höllmaschine im Postpaket. Das Ehepaar Tubisch in Kimitontow bei Sosnowice erhielt am Samstag ein Paket unbekannter Herkunft. Die Ehefrau öffnete in Gegenwart ihres Mannes sofort das Paket, wobei eine heftige Explosion erfolgte.

Schneefall im Riesengebirge. Wie die Wetterdienststelle Breslau-Krietern mitteilt, trat in der Nacht zum Montag im Riesengebirge ein Schneefall ein, der bei leicht zunehmendem Frost auch am Montag anhielt.

Wetter für Mittwoch

Die Wetterlage wird von einem Tiefdruckgebiet im Osten beherrscht. Für Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Messen und Ausstellungen. Von der Reichsleitung der RSDAP ist allen parteiamtlichen Dienststellen und Unterabteilungen der Partei verboten, irgendwelche geschäftliche Unternehmungen durchzuführen.

China im Silberkrieg. Wie Reuters aus Schanghai meldet, ist die Ausfuhr von Silber mit Wirkung vom 15. Oktober um 7 1/2 Prozent erhöht worden.

Getreide

Fruchtschranke Rogold vom 13. Oktober 1934. Verkauf: 10,18 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10,50-10,70 M.; 2,00 Ztr. Sojabohnen, Preis pro Ztr. 12-14 M.; 6,00 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 9 M.

Obst

Stuttgarter Großmärkte vom 13. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preise: 3,30-6,50 RM.

Obstpreise. Ravensburg: Mostäpfel 4-4,50, Mostbirnen 3,20-4 RM. - Saugau: Mostäpfel 4,50-4,90, Mostbirnen 3-3,50, Mostbrot 4 RM.

Rogold, 16. Oktober. (Obstmarkt am 13. Okt.) Zufuhr in Tafelobst reichlich. Verkauf schleppend. Qualität läßt sehr zu wünschen übrig. Gute und bekannte Sorten gingen flott ab zu guten Preisen.

Wein

Schwaigern, Ob. Badenheim. (Weinversteigerung.) Bei gutem Besuch und stetem Steigerungsverlauf hat das Gräflich Reipergische Rentamt circa 350 Hektoliter Rot- und Weißweine versteigert.

Zwangoversteigerungen

Bad Pöbenzell, 15. Oktober. (Zwangoversteigerung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Martung Unterreichenbach bezogenen, im Grundbuch von Unterreichenbach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsgewerks auf den Namen des Gottlieb Schröter, Goldarbeiters und seiner Ehefrau Luise Schröter geb. Vott in Unterreichenbach, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke: Geb. Nr. 74 der Adolf-Hitler-Straße, 1 a 79 qm, Wohnhaus mit Hofraum; 1 a 34 am Baumgarten im Ralle, 3 a 60 qm Baumgarten im Ralle, am Samstag, den 20. Oktober 1934, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Unterreichenbach versteigert werden.

Konturje

Kadlaj des am 24. Mai 1934 verstorbenen Wilhelm Haug, Gastwirts in Bad Cannstatt.

Vergleichsverfahren

Ferdinand Straub, Sattlermeister in Leutkirch, Inhaber der Firma Sigisbert Straub in Leutkirch.

Fordern Sie ausdrücklich MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel. Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung.

Buntes Allerlei

51 Bräute auf die Haut tätowiert

Heber Geschmäcker kann man nicht jreiten. Auch bei Verlichthigung dieser Auffassung wird man den Geschmack eines Matrofen, der vor einiger Zeit in das Krankenhaus in Vort Saib eingeliefert wurde, noch absonderlich finden, der sich die Kontenfeis seiner beträchtlichen Anzahl von Geliebten unauslöflich in die Haut seines ganzen Körpers verewigen ließ.

Humor

Zugespinnungen

In der Kartschulte durften die Schüler am Sonntag die Weste nur mit drei Knöpfen schließen; in der Woche aber mußte sie mit vier Knöpfen zugemacht werden. Schillers Nebenmann, dem es Spaß machte, auch noch über die Spigenkrause schön breit herausstechen zu lassen, wurde von einem Offizier zurechtgewiesen, weil er an einem Samstag nur drei Knöpfe zugemacht. Er entschuldigte sich mit der Ausrede, der vierte Knopf sei zufällig aufgesprungen.

Letzte Nachrichten

Beileid der Reichsregierung zum Tode Poincarés

Paris, 15. Oktober. Der Geschäftsträger, Botschaftsstat Dr. Forster, hat am Montagnachmittag im Quai d'Oran im Namen der Reichsregierung und in seinem Namen das Beileid zum Ableben Poincarés zum Ausdruck gebracht.

Gemeindewahlen in Norwegen

Starkes Anwachsen der Arbeiterpartei

Oslo, 15. Oktober. In ganzen Lande fanden am gestrigen Sonntag die Gemeindewahlen statt. Bereits die ersten Ergebnisse zeigen ein beträchtliches Anwachsen der Arbeiterpartei.

Sir Frederic Leith Koh nach Berlin unterwegs

London, 15. Oktober. Das Haupt der britischen Handelsabordnung in Berlin, Sir Frederic Leith Koh, ist heute, Montagnachmittag, nach Berlin abgefahren.

Gestorben

Waldorf: Christiane Walz geb. Majer. Tondach: Johannes Finlbeiner, 80 Jahre alt.

Statt Karten!

Käberbronn — Grünthal.

Hochzeits-Einladung.

Am Donnerstag, den 18. Oktober 1934 findet unsere Hochzeitsfeier in unserem Gasthof zum „Schwanen“ statt.

Wir laden hiezu unsere Verwandte und Bekannte herzlich ein.

Max Ziefle

Sohn des Max Ziefle zum „Schwanen“

Liesel Müller

Tochter des † David Müller, Gutsbesitzer

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Käberbronn.

Nachhochzeit am 21. Oktober 1934.

Grünen Baum Lichtspiele.

Heute Dienstag abend endgültig letzte Vorstellung!

„Stoßtrupp 1917“

Beginn 8.30 Uhr.

Der Sportbericht

ist stets zu haben in der

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Eitmannsweiler.

Verkaufe ein



Einstell-Rind

zirka 6 Zentner schwer

Matthias Frey.

Bringe morgen von 9 Uhr ab nochmals

billige Trauben Zwetschgen, Quitten Tomaten und Winter-Birnen

Frau Koch.

Osram-Lampen Sicherungen

kauft man bei Heinrich Müller, Altensteig Flaschnerel und Installationsgeschäft, Fernsprecher 226.

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig

Bestellungen auf

Angerfen u. Stroh

aller Art

nimmt entgegen

M. Schmirle, Altensteig

Anzeigen aller Art

finden in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ die größte Verbreitung. Bei Wiederholungen wird ein Rabatt eingeräumt!

Anlässlich unseres Wegzugs von Altensteig sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl Familie Haege.

Alchhalden, den 15. Okt. 1934.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treuer, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Wurster

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 69 Jahren sauft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin Marie Wurster geb. Bauer mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch, 17. Okt., nachm. 1 Uhr.

